Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 27

Rubrik: Aus der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Düfteler Schreier Und habe mit Freuden gebort, Wie unseren Beutezüglern Berr Schent bas Befen geftort.

Run jammern fie allerwegen Neber dieles "offizielle" Wort, Und vertrüdelen die Gedanken, Gin ihnen beliebter Sport.

Doch bas läßt nimmer uns manten, Es bleibt unfre Unficht beil. Denn diefe ift für zwei Franten Noch feinem Schweizer - feil.



Am Gerichtsgebäude ju Bremen befindet fich ein Relief, welches einen ausbrechenden Gefangenen darftellt mit der Unterschrift: "Es lebe die Freiheit!"

Man bergeffe nicht, daß Bremen eine Republik ift. Republiken haben bekanntlich bie Devise: "Freiheit, Gleichbeit, Brüderlichkeit!" Man beabfichtigt baber, als Benbant zu jenem Relief ein zweites arbeiten zu laffen, auf welchem ein Bertheibiger feinen Clienten umarmt, mit der Unterschrift: "Es lebe bie Gleichheit und Brüberlichfeit." Dagegen läßt fich boch nichts



Liäper Bruoter!

Ehs mubeim eletmi gant eigendümmlich an, wenni anden ferunglidten Fischzug Betri, an ben soadissang Beitezug in ter Ragi-Allversammelung forrachtagen benke. Jegert, nachtem ber Schutz zum lätzen Loch hinauflicht, miegen wir ung in Gognammen drein mitto, misi, missum, mittere schicken und aine antere occasionem appassen. Ich mechbe brieggen mitben geBen Uhrkantonlern, wo biefer frommen Unnuziatiefe Götti gewesen find und gmeint hotten, es heiße nurr: b'Augen zu und de Maul off, es fliegen gepratene Zweufrankenftudli ummen! 3ch binn ichier untreeichtlich, wennich einz fon den hibschen glänzigen 2 Franklener gebe, wo ledfthin nigelnagelfunkelnei, grad wie gemacht fir unz Sonterbindler, in Hille und Ville fon Pareis nacher Barn fuberweiß kommen find. Aper bei ung beißt's: nig ift gut fir d'Augen! Wenns sletscht auch nurr Bionönerli mit ainem A B Cellerchäppli otter sogenandte "Babftli" gewesen weeren! Mais qö voulé-vous: Reichli et Schwandér probosent, et Hauser et lö bong Diö dissbosent, fagd ber Franzohs. Das ift halt Forrss maschöör. Wir hedden ibrigenz das Gelt zu Schulz-Weggen ferwändtet, ergo auch fürz Millitor, benn ein preiflicher Schulmeifter bot die Schlacht pei Renigfrat gewonnen, weiller seinen Schulerbuben Billbung beigebracht hotte. Dafür muß er aber ain größereß Kwartaalzähil haben, sonscht gibt er die Billdung, welche zum Kriege rabiath mach, nich her. Ja, Billdung, Billdung muß sain, lieber Wilhelm, hot schon die Mutter rigd. Trum hedde man den gangen Beitels zug der ludimagistris ad prolongationem zapfuli quartalis gewittmet. Di Leerer weeren dann so eisfrig wordten im Togieren, daß schonn die Kadetten taine Bremfe iber ben Godthardt herieberschnurren liegben, geschweige einen Iboliäner. Jetzert habenunz di Rattikahlen, obschon wir fill prafer find alz fte, multo praviores, Alleg ferteigelt mit diefen glanzenden Franklenen. Aper wir brofchben ung mit bem beiligen Petrus, wo in Gallilaa falbirmol beim Bischen auch kein Schwänzst ferwüscht hot womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er

Ladispediculus.

Aus den Schule.

Tehrer: "Warum war das eine dumme Frage von Gefler, welches Rind Tell das liebfte fet."

Schüler: "Man fragt ja auch nie, welcher Bater bem Bub ber

Meues Sempacherlied.

(Nach alter Melodie.)

Lagt hören aus neuer Zeit Bon bojem Conderbündler=Streit, Bon Habsucht und Schweizer Herz-

Bon Rückgang und heißem Pregkampf, Sie singen heut ein falsches Lieb: Wie man bem Bund bas Blut entzieht!

In Buchfee ber fleinen Stabt, Dort ichwingt bas Banner Dürrenmatt. Sein Heertroß folgt ihm ins Schlacht= Brahlend ruft der laute Wortheld : [feld In Kurzem bringt euch goldigroth Der Beutezug das Morgenbrot!"

Man ziehet ins Schlachtgewühl, Bum heißen Kampf — ber Tag wird fcmül!

Höhnend johlt, der freien Stimm' bar,

Sonderbunds verführte Rriegsichaar, Die Beutegier ftählt ihren Muth: Es gilt des Bundes faftig Blut!

"Greift zu All' und ichöpfet voll Aus reicher Raffe Bundeszoll! Bund nieber! fet unfer Schlachtruf! Weg mit all dem, was der Bund schuf, Dag neu erblüh' Rantonli-Geift, Wie uns Urbater Sitte meist!

Wir gieben mit Recht und Jug Bum Rampf im Bundesbeutezug! Vorwärts drum! und hauet sest ein, Sieg und Beute sollen uns sein!"

Und es erdröhnen Berg und Thal Von alter Schweizertreue Fall.

Rapfas.

Was einem Recht iff, ist dem andern billig.

(Wenn ber Beutezug geglückt ift)

Ein Gemeindrath an die Regierung:

Nachdem Sie Ihren Antheil an ben 6 Milltonen erhalten haben, bitten wir, denselben unter die einzelnen Gemeinden des Kantons vertheilen

Ein Bürger an den Gemeindrath.

Nachdem Sie von der Kantonsverwaltung Ihren Antheil aus den Boll-Einnahmen erhalten haben, bitten wir Sie, ben Betrag unter bie Bürger zu bertheilen.

Frau (zum Manne): "Nachdem du das Geld vom Gemeindrath er= halten haft, wirft bu es hoffentlich unter bie Mitglieder beiner Familie

Klingendes.

Acht Monate find ihm geschenkt, Allwo man nur die Kleinen henft. Das Zuchthaus that ihm gar zu weh, Wo Kurzweil ganz verloren ging. Nun trägt er wieder Uhr und Ring, Bei röthlichem Camillen=Thee; Run spielt er weiter: "Kling=ling-ling."

Auch eine Auffallung.

Baustrau: "Was wollen Sie?"

Handwerksburfde: "Seit drei Tagen ohne Effen -

Haustrau: "Gut, gut, was wollen Sie benn?"

Handwerksbunstage: "Wenn ich mablen barf, bitte ich um ein Beefsteat, recht scharf gebraten."

Brieftaften der Redaktion.

Arieftaften der Redaktion.

L. M. i. S. Die Kede von Herrn Bunderath Schenk erfährt vielerlei Anfechtungen von der Oppositionspartet; aber alle stüpen sich auf Anssprück, welche der hochverbierte Schulmann nicht gethan hat. Wären alle Schweizer vieler lebendig starken Borte theilhaftig geworden, statt daß man ihnen bieselben, kendenziös enssiellt, serdict, wiede man den Beutezug nicht mehr serlöß nehmen. Unser Verr Disteler Angert die richtige Ansicht und Ihr Angeriss auf diese Kede sällt deshalb in den Kapierlord. P. O. i. B. Geschieht Ihnen ganz recht, warum schrieben Sie "benieden" statt "beneidet". Man sagt ja auch nicht, die Kihse haben "gewieden", sondern die Kihse haben "gewieden", sondern die Kihse haben "gewieden". Die Anhänger Ihrer altväterischen Schreibweise sind eben schweiber". Wan sagt ja auch nicht, die Anhänger Ihrer altväterischen Schreibweise sind eben schweiber". Wan sagt ja auch nicht, die Kihse haben "gewieden", sondern die Kinse haben "gewieden". Die Anhänger Ihrer altväterischen Schreibweise sind sich eben schweiser in den hätzer Sie also diese unglückliche Wert "geweindet". Die Anhänger Ihrer altväterischen Schreibweise sind sich eben schweiser in der Verlagen der die Kinser den Schreibweises unglückliche Wert "gebeiber". Wir selber ließen es siehen nur Beanken nicht zu schreiber". Wir selber dem Sterbeichmen den Einstellichen den Schreiberschaftet der Geschweiser der Sie siehen Weiserlichnen wird die Schreiberschaft der Siehen Beigeichnach moch nichts. Aun kömmt sie Se allerdings noch das zweite Unglück. Ein Konstanzeicheitschen wird in Seuer geworfen. Das "St. Galler Tagblatt" verproduzirt das an sich harmlose Küfsche des "Ungerner Tagbl." und damit ja Kiemand meine, es hade den Harmlose Küfsche des "Ungerner Tagbl." und damit ja Kiemand meine, es hade den Harmlose Küfsche des "Ungerner Tagbl." und damit ja Kiemand meine, es hade den Harmlose Küfsche des "Ungerner Tagbl." und damit ja Kiemand meine es hade den hert kabel den Seisch was den kiemen den Kiemen den Kiemen der Lebinder son